

# Protokoll 1. Beteiligungsforum Inszenierungsdatenbank Betreiber-Gruppe

Meeting am Freitag, den 24.06.2022

Anwesende: Andreas Lübbbers, Sören Fenner

## Betreibermodell Gemeinsame Inszenierungsdatenbank.

### Vorüberlegung:

Handelt es sich bei der Sammlung von Inszenierungsdaten eigentlich um eine hoheitliche Aufgabe?

Wir sehen die Zusammenstellung von Inszenierungsdaten als einen Beitrag zum Kulturellen Erbe.

Daher könnte es sein, dass es sich um eine hoheitlich Aufgabe handelt, dieses mit zu tragen.

Es gibt staatliche Trägerinstitutionen wie

- Bundeskulturstiftung
  - Stiftung Preußischer Kulturbesitz,
- die so funktionieren.

Andererseits haben diese großen Stiftungen eine große Historie.

Es braucht z.B. den Rücktritt eines Kaisers, um eine Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu gründen.

Was bräuchte es dann wohl für ein "Ereignis", um den Bundestag zu überzeugen, eine "Stiftung deutschsprachiges Inszenierungsdatenbank" zu bewilligen.

Wir kommen zu der Erkenntnis, dass wir dieses Ziel langfristig weiter verfolgen - besonders im Hinblick auf Fördergelder, aber dass die Verfolgung dieses Ziels kurzfristig keine Realisierungsmöglichkeit verspricht und daher nicht als Voraussetzung für einen Betrieb weiterverfolgt werden sollte.

=====

Nun haben wir **Grundvoraussetzungen** definiert, die wir an den Betrieb stellen:  
(dadurch näherten wir uns im Ausschluss-Verfahren einer Gesellschaftform nach dt. Recht)

Es muss gewährleistet sein,

- dass der Betrieb läuft (KO Ehrenamt)
- dass die Daten zur Verfügung gestellt werden
- der Betrieb muss in der Lage sein, Reibungen in Produktivität umzusetzen
  
- der Betrieb muss in der Lage sein, einen Wirtschaftsplan aufzustellen
- sich einem ständigen strukturierten Controlling zu unterwerfen (KO-GbR)
- sich flexibel auf neue Situationen anpassen zu können (Corona-Zeit) (KO-Stiftung)

- er muss in seiner Grundstruktur eine große Sicherheit vermitteln - Bild: eine Burg, in die man einziehen kann und in der man wohnen kann. Darin handelt man aus, wer was macht, aber die Burg ist fest und sie ist da.

- Die Firma hat die Aufgabe, eine Ziel- und Leistungsvereinbarung z.B. mit der BKM zu schließen, damit die Firma zunächst eine Anschubfinanzierung und später eine Grundfinanzierung bekommt.

- Die Firma hat zusätzlich die Aufgabe, über den nationalen Raum Deutschland hinauszuwachsen, zunächst in den deutschsprachigen Sprachraum, und dann darüber hinaus in den Europäischen Raum.

- Investitionen in den Betrieb sollen nicht verloren gehen (KO-Verein)  
- der Betrieb soll eine Gewinnerzielungs-Absicht verfolgen.

Strategie: Die Kulturszene sollte in der Lage sein, Vermögen zu bilden, um daraus zu schöpfen. Dadurch werden Kulturinstitutionen unabhängiger, und das ganze Modell wird attraktiver. Es entsteht Eigentümerschaft und Ausschüttungen.

Wir leben im Kapitalismus.

=====

Stichwort: Verantwortungseigentum (OpenPetition)

Gemeinnützige GMBH mit der Verwaltung des Verantwortungseigentums? Wir haben Bedenken. - Das GmbH-Gesetz sagt, dass es möglich ist, dass jemand die GmbH kauft, damit wäre das Verantwortungseigentum ausgehebelt. Man kann das Kapital einer GmbH nicht "abkapseln".

### **Dadurch unser Resultat: Genossenschaft**

Der Vorteil einer Genossenschaft ist, dass die Nutznießer\*innen gleichzeitig die Eigentümer\*innen sind.

Es gibt also keine divergierenden Interessen von Konsument\*innen und Eigentümer\*innen, wie z.B. bei einer AG.

Der ideelle Antrieb, Mitbesitzerin der Firma zu sein, verbindet alle miteinander.

Es gibt einen hohen Mitbestimmungsgrad: Das höchste Gremium ist die Generalversammlung, dort gilt one-person-one-vote, es geht nicht nach "Menge der Anteile", keine\*r kann sich eine Mehrheit kaufen.

Anteile sind nicht frei handelbar, somit gibt es keine Spekulation mit Anteilen.

Gewinne verbleiben in der Genossenschaft.

=====

### **Digi:Cult**

Vorbemerkung: Wir kennen Digi:Cult nur auf dem Papier, wir kennen weder die Menschen, die Digi:Cult leiten noch wissen wir, ob Digi:Cult ein erfolgreicher Betrieb ist.

Aber von der abstrakten Struktur her ist Digi:Cult genau das, was wir benötigen würden. Sie haben eine Satzung, die man quasi für unser Projekt übernehmen könnte.

Dazu eine wichtige Erfahrungs-Info von Andreas als Geno-Vorstand:  
Genossenschaften unterliegen einem strengen Prüfungsprozess des Prüfverbandes.  
Digi:Cult hat diese Prüfung bestanden und ist bei einem Prüfverband angesiedelt.  
Dadurch gibt es auch Prüfer:innen, die wissen, worum es geht.  
Das erleichtert die Sache sehr.

=====

### **Vorschlag für eine Roadmap:**

1.) Frage an den Kreis der Akteure: Wer kann sich vorstellen, diesen Weg zu mitzugehen?  
Diese Akteure wären potentielle Gründungsmitglieder eine eG.  
Je mehr namhafte Mitglieder, desto leichter kommen wir an Fördergelder.

Digi:Cult kontaktieren  
Erfahrungsaustausch.  
Das spart viel Zeit und Geld  
Es gibt Veränderungen, die wir vornehmen müssten, aber das ist überschaubar.  
Was Ihr macht, haben wir vor, zu gründen.  
Wenn wir Fragen haben, würden wir uns über Eure Beratung freuen.

Gründung vorbereiten  
z.B. Bedarfe ermitteln, um einen Wirtschaftsplan aufstellen, der es mit berücksichtigt, dass Bilanzgewinne erzielt werden die ausgeschüttet werden können.  
Gründungsversammlung durchführen.  
Kosten: ca. 8.000 Euro.

Zeitplan: Gründung bis Ende des Jahres - Keine Neustart-Mittel sollen ins nächste Jahr übergehen.

Das spart viel Zeit und Geld  
Es gibt Veränderungen, die wir vornehmen müssten, aber das ist überschaubar.

=====

Noch ein Hinweis für später: Wir sollten gegenseitig in die Genossenschaften (Digi:Cult) eintreten. Dadurch entsteht ein Erfahrungsnetzwerk.

Erfahrung mit der WIESE hat gezeigt, dass eine eG als Zuwendungsempfängerin von öffentlichen Geldgebern akzeptiert wird. Das Geschäftsmodell bietet eine so große Sicherheit, dass die Verwendung der Zuwendungsmittel im Rahmen des ideellen Verwendungszwecks gewährleistet ist, und nicht die Gewinnmaximierung im Vordergrund steht.

=====

Sidekick:

Für uns beginnt eine Produktion, die sich für die Datenbank qualifiziert, mit der "Geburtsstunde" der Produktion, also mit der Idee. Am Anfang weiß man eigentlich nichts, als ein "Titel" (Arbeitstitel) und den Production-Owner. Auf diese Weise kann man z.B. auch Personen benennen, die sehr frühzeitig an der Entwicklung beteiligt waren, aber später (z.B. zur Premiere) nicht mehr im Team waren.

Als Unique-Identifier sind

- Production-Owner
- Titel (der Titel kann später durch neue Titelversionen ergänzt werden)

Sidekick 2:

Der Anreiz, Deine Daten einzutragen ist,

- Du hast eine Wertschöpfung, einen geldwerten Vorteil durch die Eintragung
- Du hast einen ideellen Vorteil, weil Du im kulturellen Gedächtnis verwahrt wirst
- Du wirst dafür entlohnt, weil Deine Daten von der Gesellschaft "gekauft" werden.

Sidekick 3.

Wir kann man aus den Daten eine Cash-Cow entwickeln?

Wir müssen die Cash-Cow finden.

Dazu müssen wir verstehen: Wo entsteht die Wertschöpfung?

Was machen die Leute mit den Daten?

Was für eine Auswirkung hat so eine Inszenierungsdatenbank auf die Märkte?

Wo ist das positiv, wo ist das negativ?

Versicherungen?

Ticketing?

Gastspiele?

Fotografen?